



Gott macht den Anfang

Weihnachtspredigt zu Titus 3, 4-7

am 25.12.2019 in der Dreieinigkeitskirche Regensburg

Liebe Gemeinde,

der ganz besondere, der Heilige Abend mit seiner Heiligen Nacht liegen hinter uns. Die Stimmung am heutigen 1. Weihnachtstag ist demgegenüber anders, emotional weit weniger geladen, nüchterner und darum vielleicht ja auch entspannter. Im Predigttext spiegelt sich diese Atmosphäre auf ihre Weise. Durchdacht und reflektiert wird im 3. Kapitel im Titusbrief, Verse 4-7, von Weihnachten auf eine ganze eigene, besondere Weise geredet:



„Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig – nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben.“

Keine Rede von Maria und Josef und ihrem Kind. Keine himmlischen Heerscharen. Keine wundersame Sternenerscheinung. Und doch geht es um den Glanz und das Geheimnis von Weihnachten. Was die Evangelisten mit den Hirten, der Herberge und den Weisen aus dem Morgenland erzählen, wird hier konzentriert auf den Punkt und mitten in unser Leben hineingebracht. „Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands“. Die Erscheinung der Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes. Darum geht es an Weihnachten: um die Erscheinung der Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes. Das Kind in der Krippe als Erscheinung Gottes, und zwar des freundlichen und menschenliebenden Gottes. Das ist Weihnachten.

So vom Kind in der Krippe zu reden, eröffnet uns den Blick hinter anrührende, romantische und liebgewonnene Weihnachtstraditionen. Wir gewinnen einen gewissen weihnachtlichen Realismus. Und der ist ein Segen und ein Gewinn an Leben.

Im Stall von Bethlehem ist die Ewigkeit eingebrochen in unsere Zeit, in unser Leben, in diesen Augenblick. Um weniger geht es an Weihnachten nicht. Der ewige Gott ist eingebrochen in unsere Welt, um auch hinein bis in unsere Lebensgeschichte durchzudringen.

Im Kind, in Windeln gewickelt, Gott kommt mit seinem ganzen Wesen, seiner ganzen Kraft und Liebe, seiner Ewigkeit. Von einer Frau geboren, ist er Mensch wie wir. Er hat einen Körper, hat Hunger, muss schlafen. Er muss atmen, hat Familie, kommt hinein in den Glanz und die ganze Niedrigkeit unseres Lebens. Er fühlt, was wir fühlen. Er kennt Schmerzen und Sterben. Weiß um die Freude am Feiern, um Freundschaft und teilt das Schicksal eines

Flüchtlings. Nichts Menschliches ist ihm fremd – außer einem, dem nur allzu menschlichen Misstrauen gegen Gott, unserer Neigung, Gott zu unterstellen, er wäre gegen uns, oder Gott gar zu vergessen oder zu vergessen, dass wir Gott vergessen haben. Gottvergessenheit und Misstrauen gegen Gott, die sind dem Krippenkind fremd und bleiben ihm es auch zeitlebens, als Wander- und Bergprediger, als Freund der Sünder, Zöllner und Huren. Ansonsten aber gilt es uneingeschränkt: In diesem Jesus von Nazareth wird Gott einer von uns.

In einem kleinen Bündel Mensch ergreift Gott die Initiative, stellt sich auf unsere Seite, macht uns selig und rettet uns zu sich – nicht um unserer Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit. Gott macht den Anfang. Nicht unsere Anstrengungen und unser Verantwortungsgefühl stehen am Beginn. Am Anfang steht Gottes Erscheinung in der allerersten Heiligen Nacht. Und seine Zuwendung zu uns. Gott kommt auf die Erde und beginnt seine wunderbare Geschichte mit uns.

Seitdem sind wir Erben der Hoffnung auf ewiges Leben. Das ist das himmlische, weihnachtliche Geschenk für uns. Hoffnung auf ewiges Leben. Mit dem Krippenkind vermacht uns Gott Hoffnung auf ein Leben, das von Freundlichkeit und Menschenliebe geprägt ist. Nicht Angst, Konkurrenz und Selbstbehauptung bestimmen das Zusammenleben. Freundlichkeit und Menschenliebe sind die zentralen Bausteine des ewigen Lebens. Dabei geht es nicht um ein Leben im fernen Jenseits, sondern um das Leben hier und heute, und nicht nur zur Weihnachtszeit.

Es entsteht fast der Eindruck, dass es an Weihnachten im Grunde nur darum geht, dass dieses Kind für mich, für uns zur Welt gekommen ist. Himmlischer Glanz fällt auf mein Leben. Fürchte dich nicht, dir ist heute der Heiland geboren. In dir wohnt der Heilige Geist, dieser so wunderbare himmlische Inspirator. Weihnachten weckt das Vertrauen auf einen barmherzigen Gott, der das Leben gibt, erhält und liebt, freundlich auf uns schaut.

So ist unser Leben gehalten, geachtet und erlöst, befreit von allen Selbstzweifeln. Erlöst in all seiner Ambivalenz, mit den Abstürzen, mit allen Höhen- und Gleitflügen. Unsere ganz individuelle Existenz, unser kleines bisschen Leben, ist eine wunderbare Gottesgabe. Geliebt und geachtet, und bewahrt über den Tod hinaus. So auf unser Leben zu schauen, hat Folgen, Früchte und Konsequenzen für das Leben im Hier und Jetzt. Anders gesagt: An Weihnachten setzt Gott mit dem Kind von Bethlehem den Anfang einer Geschichte, die er bis heute fortschreibt – auch mit uns.

Es ist weihnachtlich, dass wir sensibel und entschlossen sind: Gegen allen menschlichen Allmachtswahn, der meint, über andere verfügen, sie unterdrücken, missbrauchen und töten zu dürfen. Achtsam für das alles Leben einzutreten, freundlich und mit Liebe zu den Menschen. Christmas for future. Weihnachten ist der Anfang. Göttliches und Menschliches sind untrennbar miteinander verwoben. Sakrales und Profanes, Spirituelles und Materielles bilden seitdem ein unentwirrbares Knäuel: Gott ist Mensch geworden und hat die Welt samt uns Menschen geheiligt.

Freundlichkeit und Menschenliebe sind erschienen – und wollen und werden durch uns weiter erscheinen. Weihnachten beflügelt uns. Wer diese Geschichte ernst nimmt, kann nicht mehr sagen: „Krieg war immer – deshalb wird es immer Krieg geben.“ Oder: „Hunger gehört zum Leben auf diesem Planeten.“ Oder: „Mein Leben ist verpfuscht.“ Oder: „Dein Leben ist nichts wert.“

Gottes Freundlichkeit und Menschenliebe sind erschienen – und scheinen durch uns weiter in die Welt. Dieser manchmal ganz unscheinbare, aber doch glanzvolle Schein ist nicht mehr aus der Welt zu bringen, verzehrt allen Hass und Gewalt – und lässt Freundlichkeit und Menschenliebe prächtig wachsen und gedeihen – nicht nur zur Weihnachtszeit.

AMEN